

: Songs über Bücher

Das Leipziger Antiquariat Orinoco Books verleiht seine Titel auch

Der Laden in Neustadt-Neuschönefeld ist gemütlich eingerichtet: Sitzgelegenheiten, eine Couch, ein Schallplattenspieler, eine Gitarre, sogar eine kleine Orgel, auf der, wer hätte es gedacht, Bücher stehen. Die Buchhandlung veranstaltet regelmäßig Schachabende und beherbergt eine kleine Band, die dort probt und gemeinsam Songs schreibt – über Bücher natürlich. »Zum Beispiel über Bücher, die nicht gelesen werden«, erklärt mir der Inhaber, Karel Ensing, mit einem Lachen. Der Laden soll Raum für weitere Veranstaltungen bieten, kleine Konzerte oder Lesungen zum Beispiel, möglichst mit internationalem Bezug. »Wenn jemand eine gute Idee hat, setzen wir sie um«, sagt Ensing.

Im Oktober 2020 öffnete Orinoco Books die Pforten für Liebhaberinnen fremdsprachiger Bücher, der Großteil des Sortiment besteht aus dem privaten Bestand des Inhabers. Mittlerweile teilen sich zehn junge Menschen die Miete und arbeiten ehrenamtlich im Laden, denn die Gewinne fließen in die Anschaffung neuer Werke.

Das Konzept schlägt einen Bogen zwischen Antiquariat und Leihbücherei. Auf Neudeutsch auch: Netflix für Bücher. Es ist möglich, eine

Mitgliedschaft für einige Euro im Monat abzuschließen, um Bücher ausleihen zu können. Man kann sie aber auch gebraucht kaufen oder vor Ort lesen. Außerdem ist es dank einer Kooperation mit der Buchhandlung Grümmer in Plagwitz möglich, neue Bücher vorzubestellen.

Das Sortiment besteht vor allem aus fremdsprachiger Literatur, Englisch oder Französisch ist besonders häufig vertreten, aber auch kleine Nischen mit russischer, ungarischer oder koreanischer Literatur lassen sich beim Stöbern entdecken.

Erweitern möchte Ensing sein Angebot mit Literatur auf Farsi, Türkisch oder Arabisch, Sprachen, die im Viertel gesprochen werden. Diese Bücher sind allerdings kaum günstig erhältlich. Mittlerweile bringen Personen aus der Umgebung ihre Bücher vorbei, das Problem ist der Lagerraum. Die Toilette wird bereits als Abstellraum verwendet, verrät man mir. Ob ich die mal sehen kann? Klar. Um sie zu erreichen, müssen wir über Bücherkisten steigen.

Die Idee für die Buchhandlung keimte damals in den Niederlanden auf. Um einen verschossenen Ball zurückzuholen, musste ein Nachbarsjunge quer durch Ensings Zimmer und an dessen Büchersammlung vorbei.

»Ich wusste gar nicht, dass es hier einen Buchladen gibt!«, rief er dabei aus.

Ein Jahrzehnt später entschloss sich Ensing, die Ladenfläche in der Mariannenstraße 18 zu mieten und seine Bücher der Nachbarschaft zur Verfügung zu stellen.

Was Ensing vor allem freut, ist der Austausch. Denn die Leute kommen wieder, um ihre Bücher zurückzugeben, setzen sich zum Lesen auf die Couch oder nehmen vor dem Laden Platz. Letztens waren zwei kleine Jungen aus dem Viertel da, die lernten, Schach zu spielen.

MICHELLE SCHREIBER

ANZEIGE



„Die Einzigen,
die reden dürfen,
während ich schreibe.“

Jackie Thomae, Autorin

Unabhängig.
Unverzichtbar.
Unverwechselbar.

